

Stadt zieht sich aus Lotsendienst zurück

LUZERN Ab 2014 sollen die Geschäfte rund um den Löwenplatz den Verkehrsdienst für die Cars bezahlen. Derweil wird es am Schwanenplatz immer enger.

ALEXANDER VON DÄNIKEN
alexander.vondaeniken@luzernerzeitung.ch

Was in Luzern seit letztem Jahr für den Schwanenplatz gilt, soll nächstes Jahr auch beim Löwenplatz eingeführt werden: Verkehrslotsen werden von den anliegenden Geschäften bezahlt, um bei den Carparkplätzen für Sicherheit zu sorgen. Diese Massnahme ist Teil des 4-Millionen-Franken-Sparpakets der Stadt Luzern. Welche Firma ab dem 1. Januar 2014 die Lotsen an beiden Plätzen stellen wird, ist noch offen. Der Auftrag wird nämlich öffentlich ausgeschrieben, wie es in einer Mitteilung der Stadt Luzern heisst. Bisher war die Securitas sowohl auf dem Schwanen- wie auch auf dem Löwenplatz tätig.

Wie viel die Stadt mit der Auslagerung des Verkehrsdienstes sparen kann, ist unklar. Einen Anhaltspunkt bieten die Rechnungen der Stadt Luzern, wo jeweils bei der Direktion Umwelt, Verkehr und Sicherheit für «Dienstleistungen, Honorare für Dritte» zwischen 130 000 und 166 000 Franken bezahlt worden sind. Dazu gehörten auch die Lotsendienste am Schwanen- und Löwenplatz. Allerdings: Seit die Geschäfte am Schwanenplatz den Dienst vollständig selber berappen, budgetieren diese rund 300 000 Franken pro Jahr.

Bis zu 150 Cars pro Tag

Während die Stadt bei der Privatisierung des Verkehrsdienstes Kosten spart, bleibt die Situation am Schwanenplatz angespannt. Die Stadt Luzern schreibt in der Medienmitteilung von einer «massiv gestiegenen Zahl an Cars». Konkrete Zahlen, die diese Entwicklung stützen, gibt es aber nicht. Gesichert ist laut Mario Lütolf, Leiter der städtischen Abteilung Stadtraum und Veranstaltungen, dass letztes Jahr an Spitzentagen zwischen 100 und 150 Reisesecars zum Schwanenplatz und wieder weg fuhren.

Die Luzerner Polizei kann die Zunahme des Carverkehrs weder bestätigen noch dementieren, wie Mediensprecher Simon Kopp erklärt: «Wir führen keine aktuelle Statistik.» Der Schwanenplatz sei aber gut ausgelastet, und aus Sicht der Polizei funktioniere der Verkehrsdienst dort gut.



Der Luzerner Löwenplatz: Hier steigen die Cartouristen aus, um zum Löwendenkmal zu gelangen.

Bild Dominik Wunderli

Der rege Carverkehr bleibt aber nicht ohne Folgen: Letztes Jahr verunfallte ein 62-jähriger Trottnettfahrer tödlich, weil er von einem Carchauffeur übersehen wurde. Trotz geplanter vollständiger Fremdfinanzierung des Lotsendienstes: Die Verantwortung für die Verkehrsplanung und -sicherheit liegt nach wie vor bei der Stadt. Die einzige von der Stadt seit dem Unfall getroffene Massnahme waren indes zwei Gummipoller, die beim Schwanenplatz montiert wurden.

Das Problem ist damit freilich noch nicht gelöst. Das weiss auch die Stadt. Lütolf: «In der zweiten Septemberhälfte sitzen Tourismusverantwortliche sowie Vertreter der Geschäfte, der Stadt und des Kantons zusammen, um Ideen zur Lösung der Probleme zu diskutieren.» Dabei handelt es sich um die Arbeitsgruppe Schwanenplatz, wie die «NZZ am Sonntag» meldete. Ideen gibt es viele: von Kasernenplatz und Bahnhof-

strasse als Einsteigeorte über ein Shuttle-schiff vom Verkehrshaus zum Schwanenplatz bis zur Metro. Lütolf will diese Ideen nicht kommentieren; nur dass jede Option auf ihre Machbarkeit über-

«Wir werden uns am Verkehrsdienst für den Löwenplatz finanziell beteiligen.»

IVO SCALA, GESCHÄFTSFÜHRER
EINES UHRENLADENS

prüft werde. Auch noch nicht in Stein gemeisselt ist die Privatisierung des Verkehrsdienstes am Löwenplatz. Denn verbindliche Zusagen der Unternehmen rund um den Platz gibt es noch nicht. «Wir sind noch in einer frühen Phase, haben aber bereits von rund einem

Dutzend Geschäften Rückmeldungen erhalten», so Lütolf.

Was wäre aber, wenn die Stadt keine oder zu wenige Geschäfte findet, die bei der Privatisierung der Carparkplatz-Bewirtschaftung mitmachen? «Wir sind zuversichtlich», sagt Lütolf. «Die Nutzerner anerkennen das Referenzmodell Schwanenplatz.» Bis am 27. September können sich Firmen melden, die an einer Mitfinanzierung interessiert sind.

Geschäfte wollen mitbezahlen

Eine Umfrage unserer Zeitung bei den Firmen rund um den Löwenplatz zeigt, dass das Interesse für eine Kostenbeteiligung durchaus da ist. So lässt die Luzerner Kantonalbank ausrichten, sich «im Sinne eines Solidaritätsbeitrags für den Wirtschafts- und Tourismusstandort Luzern» zu beteiligen. Andy Meili, Geschäftsführer der Bijouterie Juwelia, erklärt sich bereit, «für eine Zwischenlösung Hand zu bieten». Längerfristig

Immer mehr Cars am Schwanenplatz

TOURISMUS avd. Die Zahl der Touristencars am Schwanenplatz nimmt stark zu (siehe Haupttext). Auch Robert Casagrande, Mitinhaber des gleichnamigen Souvenirgeschäfts am Grendel, hat beobachtet, «dass dieses Jahr besonders viele Reisesecars vorfahren». Von Ideen, den Platz ganz oder teilweise von den Cars zu befreien, hält er allerdings nichts: «Der Verkehrsdienst leistet gute Arbeit. Ausserdem ist Luzern gerade wegen der zentralen Lage des Schwanenplatzes eine beliebte Tourismusdestination.» Längerfristig könne die Metro eine Alternative sein.

Trennung Ein- und Ausstieg?

Auch Ivo Scala, Geschäftsführer der Swiss Lion AG und Tourismusverantwortlicher der Bucherer AG, will das System beim Schwanenplatz in den Grundzügen beibehalten. «Langfristig würde aber eine Trennung von Ein- und Aussteigen Sinn machen.» Die Metro sei ein guter Ansatz, «wenn auch andere Teile der Agglomeration eingebunden werden». Laut Scala waren Juli und August «starke Monate», was den Tourismus und den Carverkehr betrifft.

müsse aber die Sicherheit eines öffentlichen Parkplatzes mit Steuergeldern finanziert werden. Ivo Scala ist Geschäftsführer der Swiss Lion AG. Das Unternehmen gehört der Bucherer Gruppe und führt am Löwenplatz einen Uhrenladen. «Wir werden uns am Verkehrsdienst für den Löwenplatz finanziell beteiligen», sagt Scala. Er hat bei diesem Projekt die Koordination der Geschäfte rund um den Löwenplatz übernommen und spricht von sechs Firmen, die sich eine grössere Beteiligung vorstellen können.

Die Securitas hatte den Auftrag für den Schwanen- und Löwenplatz bisher ohne Ausschreibung inne. Dass nun erstmals eine Ausschreibung stattfindet, begründet Mario Lütolf so: «Das ansässige Gewerbe profitiert vom Cartourismus. Darum macht es für alle Beteiligten Sinn, über eine öffentliche Ausschreibung zu einem möglichst guten Angebot zu kommen.»

Das Zitat



«Es ist richtig, mit dem Projekt eine klare Priorität beim öffentlichen Verkehr zu setzen.»

GLP-Grossstadtrat András Özvegyi zur geplanten Bus-Bevorzugung auf der Pilatusstrasse in der Stadt Luzern 23

Schnellimbiss statt Traditionsbeiz im Bahnhof

LUZERN Die SBB stellen den Kundenbereich im Hauptbahnhof auf den Kopf. Zwei Bahnhofrestaurants müssen dabei über die Klinge springen.

Im Bahnhof Luzern kommt es ab Frühling 2014 zu einer grossen Umgestaltung. Gestern veröffentlichten die SBB ihre Pläne. Die Veränderungen werden die Bahnkunden ganz konkret zu spüren bekommen:

- Das seit 25 Jahren im Untergeschoss untergebrachte **SBB-Reisezentrum** mit seinen Schaltern wird ins Obergeschoss verlegt. Auch das Reisebüro und der Bereich Geldwechsel kommen nach oben. Angestrebt wird nach dem Vorbild des Bahnhofs Bern eine Modernisierung und ein «kundenfreundliches Ambiente».

- Um Platz für das neue SBB-Reisezentrum zu schaffen, werden die beiden Restaurants **Bahnhof Buffet** und **Au Premier** im Obergeschoss geschlossen. Nebenan wird ein neues, vermutlich kleineres Restaurant entstehen.

- Auf einem Teil der frei werdenden Fläche im Untergeschoss realisieren die SBB eine «moderne Selbstbedienungszone mit **Billett- und Geldautomaten** sowie Fahrplanterminals». Damit die Kunden zurecht kommen, ist eine «längere Einführungsphase» geplant, in der SBB-Mitarbeiter helfend zur Seite stehen werden. Neben der Selbstbedienungszone sollen weitere Läden entstehen.

Eröffnung im März 2015

Die Umbauarbeiten starten voraussichtlich nach Ostern 2014. Die Inbetriebnahme des neuen Reisezentrums und der Gastronomie ist für den März 2015 geplant. Die Selbstbedienungszone und die zusätzlichen Läden werden im Herbst 2015 eröffnet. Insgesamt kosten die Umbauten rund 8 Millionen Franken.

Als Grund für die Umgestaltung geben die SBB das veränderte Kundenverhalten

an – «weg von der klassischen Gastronomie zur schnellen Verpflegung». Man wolle künftig ein vielfältigeres Angebot anbieten. Im Zuge dieser Überlegungen fällt auch der Sandwich-Stand bei den Gleisen ersatzlos weg, der «Speedy»-Imbissstand wird durch einen neuen Take-away-Stand ersetzt und der Grillstand zum Bahnhofsingang verlegt. SBB-

«Um Kündigungen werden wir nicht herumkommen.»

MARTIN SCHMIDL, INHABER «BAHNHOF BUFFET»

Sprecherin Lea Meyer betont, dass die Verlegung der Schalter keineswegs etwas mit einem Service-Abbau zu tun habe. «Diejenigen Reisenden, welche bei uns am Schalter beraten werden, schätzen attraktive Verkaufsräume. Das können wir künftig bieten.»

Das Nachsehen hat die Bahnhof Restauration Luzern AG (BRL). Das Familienunternehmen betreibt das «Bahnhof Buffet» und das «Au Premier» seit 1990. Geschäftsinhaber Martin Schmidli sagt: «Die befristeten Mietverträge laufen Ende April 2014 aus.» Man werde versuchen, einige der Mitarbeiter etwa im von der BRL weiterhin betriebenen Selbstbedienungsrestaurant Bodega im Untergeschoss des Bahnhofs zu beschäftigen. «Aber um Kündigungen werden wir nicht herumkommen.» Um wie viele es sich handeln werde, könne er nicht sagen. Klar sei aber, dass sein Unternehmen «vor grossen Herausforderungen» stehe.

120 000 Reisende pro Tag

Lea Meyer betont, dass sich die BRL durchaus wieder als Betreiberin der künftigen Gastronomieangebote bewerben könne. Die BRL wäre aber wohl nicht die einzige Interessentin. Denn im Bahnhof Luzern geschäftet es sich überaus gut – mit 120 000 Reisenden pro Tag wird ein jährlicher Umsatz von über 120 Millionen Franken generiert.

DAVE SCHLÄPFER
dave.schlaepfer@luzernerzeitung.ch